

Vereinigte  
Laibacher Zeitung.

Nr. 29.

Gedruckt mit Edlen von Kleinmayer'schen Schriften.

Freitag den 11. April 1817.

Innland.

Laibach.

In dem beliebten Blatt der Wand. erscheint in No. 90 nachstehendes: Der Correspon v. v. f. Deut. vom 24. Febr. enthält unter der Rubrik: Wien den 8. Febr. Folgendes: „Die Strafe eines jungen Verbrechers, Sohn eines bekannten Generals, die in Hinrichtung mit dem Strange befehen sollte, wurde von dem Monarchen in Rücksicht der großen Verdienste des Vaters dahin gemildert, daß er erschossen wurde; was auch den 11. Febr. geschehen ist, ohne dabey mehr Aufsehen zu machen, als nöthig war.“ Wir sind ermächtigt, diesem nun auch schon in mehrere auswärtige Zeitungsblätter übergangenen Gerüchte als völlig grundlos mit Bestimmtheit zu widerprechen. (Wdr.)

Oesterreich.

Zu Mailand wurde bekannt gemacht, daß es der Wille Sr. k. k. Maj. ist, daß kein Frau elit weder durch Gewalt noch durch falsches Interesse zur Annahme des Christenthums solle verleitet werden, und daß das Verboth den Juden den Getreidhandel zu gestatten, zurückzunehmen sey.

Aus Elisabethstadt, in Siebenbürgen,

wird uns unt. 26 v M. geschrieben: „Das Hornvieh ist bei uns im Preise sehr gefallen, was sonst um diese Zeit nie der Fall war. Man kaufte 3 B. auf dem letzten Schäßburger Viehmarkt eine schöne Melkkuh, sammt Kalb um 100 fl. Vor 4 Wochen war so ein Kauf nur um 150 bis 170 fl. zu machen.“

(W.)

Ungarn.

Aus allen Gegenden der Monarchie acht die tröstliche Nachricht ein, daß die Aussicht auf einen fruchtbaren Ertrag der Landwirthschaft auf die Preise der ersten Bedürfnisse die günstigste Wirkung hervorbringt.

Inbesondere wird aus Wejßbeghes, im Banat, unter dem 11. März geschrieben: „Der Weizen, wovon noch vor weniger Zeit der Kübel (wey Preßburger Weizen) in Temeswar mit 66 fl. W. W. bezahlt wurde, ist seit kurzer Zeit so beträchtlich gefallen, daß nun der Kübel mehr nicht als 38 fl. gilt. Hier (in Wejßbeghes) kostete diese Frucht 60, dieser Tage stand sie auf 36 fl.; Ruz (Mais) ist von 27 auf 18, Gerste von 10 auf 16 fl. gefallen. Nur vom Hafer hat sich der Preßburger Weizen noch auf 5 bis 6 fl. erhalten. Die Hauptursache von dem Sinken dieser Preise ist die günstige Aussicht auf die dießjährige Ernte, indem alle Winterjaer

ten ungemein schön sieben, und zugleich die wegen der Theuerung verminderte Verzebrung. Die Unterthanen waren hieher nicht im Stande, die theuern Brodfrüchte zu kaufen, und behielten sich mit Erdäpfeln und andern Nothmitteln. So geschah es, daß viele Früchte gar nicht verkauft wurden, und viele im Banat mit Getreide angekommene Schiffe nichts absetzten, nun also zu mindern Preisen los schlagen. Nur Wein und Vieh erhalten sich bei hohen Preisen, weil wegen Theuerung der Gerste wenig Bier gebraut, also Wein mehr gesucht, Vieh weniger gemästet wurde.“

(W. 3.)

### A u s l a n d.

### P r e u ß e n.

Die lutherische und reformirte Geistlichkeit der Grafschaft Mark hat sich dahin vereinigt, zur Feyer des Jubiläums der Reformation eine zweytägige gemeinschaftliche Synodal-Verammlung in der Stadt Hagen zu veranstalten, und bey dieser Gelegenheit öffentlichen Gottesdienst in der Stadtkirche zu halten, wo am ersten Tage ein reformirter Geistlicher am Altar administriren, und ein lutherischer predigen, am andern Tage aber ein lutherischer Geistlicher am Altar fungiren, und ein reformirter als Kanzelredner auftreten soll. Am ersten Tage wollen sämtliche Geistlichen beyder Konfessionen gemeinschaftlich, doch ein jeder Einzelne nach dem Gebrauche seiner Kirche, das heilige Abendmahl genießen, um durch diese gemeinsame Feyer, die bisher unter ihnen bestandene Eintracht und brüderliche Liebe öffentlich zu beurkunden, vielleicht auch ihre gänzliche Vereinigung zu einer Synode vorzubereiten.

Als dieses Sr. Maj. dem Könige von dem Ministerio des Innern angezeigt worden, hat derselbe mittelst Kabinettsordre vom 26. v. M. zu äußern geruht: „Wie der Zweck sowohl, als die Art und Weise, in welcher die lutherische und reformirte Synoden der Grafschaft Mark das Jubiläum der Reformation durch eine gemeinschaftliche Synodal-Verammlung zu feyern sich vereinigt hätten, dem Sinne der Religion und dem Andenken an den um sie hochverdienten Mann so sehr

entspreche, daß die dießfallige Anzeige Sr. Maj. zu besonderm Wohlgefallen gereiche, und solches der evangelischen Geistlichkeit der Grafschaft Mark öffentlich zu erkennen zu geben sey.“

(W. 3.)

Herr Zahn schlug neulich in seinen Vorlesungen für den bisherigen Titel: „Feldmarschall,“ als aus dem Französischen abstammend, den Titel eines: „Obersten Feldherrn,“ vor: fügte hinzu: daß ein solcher Titel dem Fürsten Blücher wohl mit Recht gebühre; und ging die Frage an: was für ein Titel aber einem Feldmarschalle zukomme, der nicht einmal Herr in seinem eigenen Hause sey? Diese Bemerkung ward dem bezogenen Feldmarschalle Tags darauf erzählt, welcher mit größter Seelenruhe erwiederte: „Zahn sey allerdings ein Mann, der sich um die deutsche Sprache durch mancherley Wortabkürzungen, neu erfundene Kraftausdrücke und Benennungen sehr verdient gemacht habe; man hätte z. B. sonst einem groben Menschen das Prädikat: „Grobian,“ zugescheilt; künftig dürfte man, eben wegen der beliebtesten Wortabkürzungen, denselben nur schlechtweg: „Zahn,“ nennen“

(S. 3.)

### D e u t s c h l a n d.

Nachstehendes ist der Inhalt der Erklärung, welche der an die Stelle des Freyherrn von Karlshausen provisorisch zum Curhessischen Gesandten bei dem Bundestage ernannte Freyherr v. Lepel in der ersten Sitzung der Bundesversammlung, welcher er bewohnte, zu Protokoll gegeben hat: „Se. königl. Hoheit der Kurfürst haben sich ehrebreitbistig vorzutragen lassen, was über die Angelegenheit des Defonomen Hoffmann in der achten dießjährigen Sitzung der Bundesversammlung verhandelt worden ist. Der darüber gefaßte Beschluß hat Ihnen nicht anders als sehr auffallend seyn können, indem er auf einseitiges, nicht einmahl hinlänglich beschleunigtes Andringen Zweifel gegen Ihre Gerechtigkeit aufser, eine Verwaltungsmaßregel tadeln wozu Allerhöchsth. Sich aus triftigen Gründen bewogen gefunden, und einem Unterthanen nachläßt, Beschwerden gegen Sie einzubringen. Ein solcher Beschluß, wodurch die Bundesversammlung sich gleichsam als eine obergerichtliche Behörde darstellt, würde selbst in einer Angelegenheit, worin die Kompetenz

unbestritten wäre, auffallend erscheinen, da sie alle Zeit ein Vermittler, nie Richter seyn soll, geschweige denn in einem, weder den Bundesverein im Ganzen betreffenden, noch durch eine besondere Anordnung der Bundesakte berührten Falle. Es war Sr. königl. Hoheit um so unerwarteter, als bei anderer Veranlassung mit weit mehr Zurückhaltung zu Werke gezeiget worden ist. Sie können daher nicht umhin, den Gesandtschaften zur Bundesversammlung Ihre Verwunderung über ein Benehmen zu erkennen zu geben, welches die Billigung und Genehmigung ihrer höchsten und hohen Kommitentten unmöglich erhalten kann. Ueber die vermeintliche Beschwerde des Defonomen Hoffmann werden Se. königl. Hoheit beschließen, was Ihnen gerecht und billig erscheint; dagegen müssen Sie sich in dieser, wie in jeder andern, bloß die innere Staatsverwaltung betreffenden Angelegenheit, die Einwirkung der Bundesversammlung so lange verbitten, bis dieselbe durch ein unter Allerhöchst ihrer Mitwirkung veranlaßtes organisches Gesetz dazu ermächtigt erachtet werden kann."

(W. 3.)

In dem Gefängnisse des Kreisgerichts zu Elbe sitzen mehrere Verbrecher, deren Untersuchung noch nicht vollendet ist. In der vorigen Woche machten sie eine Oeffnung in die dicke Mauer eines 80 Fuß hohen Thurmes, und hatten ein Seil aus ihren Betten und Kleidern verfertigt. An diesem ließ sich der Verwegenste zuerst herunter, und entkam. Zum Glücke bemerkte man noch zeitig genug die getroffenen Anstalten, und verhinderte die Flucht der Uebrigen. Einige Tage nachher war das Kreisgerichtsgebäude gewaltsam erbrochen, alle Corpora delicti, welche zur Ueberführung der Verbrecher führen könnten, wurden gestohlen, und die Untersuchungsakten vernichtet.

(S. 3.)

### Italien.

Aus Livorno vom 27. Febr. berichtet man, daß die dortigen Israeliten von ihrem Glaubensgenossen, die sich in den der Boethmässigkeit des Pascha von Fanina unterworfenen Provinzen befinden, Nachrichten erhalten haben, daß dieser Pascha sämtliche Hebräer in Anspruch nehme, um seine Palläste nach

dem neuesten Geschmack in Seidenzeugen zu renoviren. Die Bestellung soll in Toskana gemacht werden; allein diese neue Art von Kontribuzion trifft die Judenschaft mit wenigstens 30,000 Zehnen.

Luzian Bonaparte hat in seinem Garten bey Rom den nach seinem Urtheile vorzüglichsten Dichtern aller Nationen eine Art Parnass gestiftet, und die Dahmen derselben mit Buchsbäum zwischen Lorbeerhecken einzupflanzen lassen. Von den Deutschen befinden sich bloß Klopstock und Schiller darunter.

(W. 3.)

### Spanien.

Man hörte noch Nichts von der Abfahrt der unter General Abisbal zu Cadix ausgerüsteten Expedition. Ein öffentliches Blatt will wissen, sie sey wegen der Zwistigkeiten mit Portugal verschoben; auch habe der König befohlen, die Besatzung von Badajoz zu verstärken, und daselbst, so wie zu Balladolid, Magazine anzulegen, da die Portugiesen an den Grenzen von Extremadura und Leon Truppen zusammenzögen.

(S. 3.)

### Niederlande.

Se. kaiserl. Hochh. der Großfürst Nicolas ist am 19. März aus England zu Brüssel eingetroffen.

(W. 3.)

Nachrichten aus Gent zufolge wurde durch königlichen Beschluß die ehemalige Kapuzinerkirche zum protestantischen Gottesdienste bestimmt. Diese Ceremonie sollte Sonntags den 16. d. M. in der Frühe um 10 Uhr Statt finden.

(R. 3.)

### Großbritannien.

Briefe aus London widersprechen der Nachricht, daß die Prinzessin von Wales nach England zurückkehren werde, wohl aber begibt sie sich wie es heißt, nach Braunschweig, um ihre Durchlauchtigen Verwandten zu besuchen.

(W. 3.)

Man hat Briefe aus Canton vom 17. Nov. Lord Amherst stand im Begriffe, unverrichteter Sache dahin zurückzukehren, nachdem er sich nur 14 Tage in Peking aufgehalten. Er hatte sich standhaft geweigert, die demüthigende Zeremonie der Niederwerfung vor dem Kaiser vorzunehmen, und mußte deshalb, ohne Audienz zu erhalten, am 7. Sept. Peking verlassen. Inzwischen sollen doch seine Geschenke angenommen,

und ihm ein kaiserl. Schreiben an den Prinzen-Regenten mitgegeben worden seyn, obgleich der Kaiser das von ihm mitgebrachte Schreiben des Prinzen nicht annahm. Mittlerweile hat auch zu Canton der Capitain Marwell, mit der Fregatte Alceste einen unangenehmen Vorfall gehabt. Eine Menge Chinesischer Kriegsböte umringte ihn, um (aus Ursachen, die nicht angegeben werden) ihn zu verhindern, Lebensmittel vom Lande zu beziehen. Nach verschiedenen fruchtlosen Versuchen, Erläuterung über dieses Verfahren zu erhalten, segelte Marwell den Strom hinauf. Die Böte begleiteten ihn, und als die Fregatte in der Nacht bey den Forts der Bocca, oberhalb Chun-Pee ankam, begannen die Chineser von allen Seiten auf sie zu feuern. Nachdem der Capitain sich dieses eine Zeitlang gefallen lassen, entschloß er sich endlich, in grossen Jubel seiner Mannschaft, das Feuer zu erwidern. Er nährte sich den Forts auf Pistolenschußweite, und nach zwey Salven verstummte das Feuer der Chineser, die Laternen, womit die Forts bedeckt gewesen, verschwanden, und aller Widerstand hörte auf. Das Sonderbarste war, daß der Gouverneur von Canton bis dahin diesen Vorfall ganz ignoriren zu wollen schien; er legte dem Englischen Handel nicht das Mindeste in den Weg. (W. 3.)

Der Courier erzählt sehr ausführlich die Hinrichtung des Aufrührers Cashman Bis

an's Ende behielt er nicht bloß seine Standhaftigkeit, sondern auch seine gute Laune. Er hatte früher als Matrose gute Dienste geleistet und in Beziehung auf dieselben sagte er, als man ihn zum Richtplatz führte: „Ich habe oft dem Feinde unter einem Hagel von Kugeln gegenüberstanden; damals stand der Teufel vor meinen Augen; warum sollte ich mich heute fürchten, vor meinem Gott zu erscheinen?“ Die Augen wollte er sich nicht verbinden lassen. „Laßt mir doch die Freude,“ sagte er, „bis zu meinem letzten Augenblicke hell zu sehen.“ Nichts machte ihm Wehr, als der Armensünderwagen, den er besteigen mußte. Er wollte nicht als Mörder, sondern als Dieb gerichtet werden, und daher auch, wie es bey Dieben in England der Gebrauch ist, zu Fuß gehen. (Wdr.)

### M i s s e l l e n.

Der erste aller englischen Vorer, Tom Welcher, hat, wegen eines Zufalls, der ihm den kleinen Finger der rechten Hand lähmte, die Laufbahn eines Vorer's verlassen müssen, worauf er sich unsterbliche Lorbern erbatte. Dieser berühmte Vorer hat mit seiner kräftigen Faust in seinen Gefechten ungefähr 5 bis 600 feindliche Rippen zerbrochen und an 200 feindliche Kinnbacken eingeschlagen. (W. d. r.)

### Konkurs-Ausschreibung (3)

Für eine in Erledigung gekommene erste Kasse-Offiziersstelle bei dem k. k. Kammeral-Zahlamte zu Laibach, dann einer Amtschreibersstelle bey der k. k. Kreisasse zu Villach.

Durch die von Se. k. k. Maj. allergnädigst beschlossene Systemisirung des Personals und Besetzungsstandes für die neu errichtete Filial-Kreisassesse in Laibach ist bei dem hierortigen Kammeral-Zahlamte die erste Kasse-Offiziersstelle mit 600 fl. jährlichen Gehalts, und die Amtschreibersstelle bei der Villacher-Kreisstelle mit 400 fl. jährl. Gehalts in Erledigung gekommen.

Diejenigen also, welche einen dieser erledigten Dienstplätze zu erhalten wünschen, haben ihre diesfälligen Gesuche in einem Zeitraum von vier Wochen, und zwar für die erste Amts-Offiziersstelle bei dem hierortigen k. k. Kammeral-Zahlamte dann für die Kreisasse-Amtschreibersstelle bei der k. k. Kreisasse zu Villach einzureichen, und denselben eine in allen Rubriken ausgefüllte Qualifikations-Tabelle beizulegen, auch sich dabey mit den Moralitäts-Zeugnissen auszuweisen.

Laibach am 26. März 1817.